

# Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.  
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:  
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.  
Pilgermission. Druck v. J. G. Duden Nachf., G. m. b. H., Cassel.

Nr. 10.

Sonntag, den 11. März 1917.

10. Jahrg.

## Kriegsfürsorge.

Kriegsfürsorge wird nicht nur im gegenwärtigen Kriege getroffen, sondern schon vor 193 Jahren, im Jahre 1724, wurde von König Friedrich Wilhelm I. in seiner alten Residenz das königliche Große Militärwaisenhaus zu Potsdam errichtet. Ohne Frage ist es die bedeutendste Einrichtung dieser Art in ganz Deutschland. Aus allen Teilen unseres Vaterlandes werden die Jungen, denen der furchtbare Krieg den Vater nahm, denen Mutter und Verwandt: Erziehung und Ernährung nicht mehr bieten können, dorthin gebracht. Ein neues Vaterhaus soll ihnen gegeben werden, ein neues Daheim, wo treuforgende Menschen, Lehrer und Erzieher, ihnen zur Seite stehen, um ihnen nach Möglichkeit das Verlorene zu ersetzen. So wollte es der große Stifter, den die Geschichte heute mit Recht den „Waisenvater“ nennt.

Viele Leser hörten schon im Frieden von dieser großen Stiftung! Viele haben schon bei einem gelegentlichen Besuch in der alten Havelresidenz jene kleinen Soldaten gesehen, wenn sie an den Nachmittagen mit Trommel und Pfeifen ihre Spaziergänge machen! Das sind die Nachkommen der Schützlinge jenes fürsorglichen Landesvaters.

Die Anstalt vermittelt Schulunterricht und militärische Ausbildung, die sich, wie einst bei den

alten Griechen, in zweckmäßiger Weise ergänzen. Die Söhne verstorbener Berufssoldaten sollten in erster Linie ein Heim erhalten. Diese Einschränkung konnte jedoch, der Urkunde entsprechend, bedeutend erweitert werden. Heute finden, wie nach jedem Kriege, die

Söhne jedes gefallenen Soldaten Aufnahme, soweit Platz vorhanden ist.

Die Kinder der gefallenen Helden bedürfen der Hilfe, und wir freuen uns, wenn ihnen diese möglichst gut gebracht wird. Doch wir denken an den großen Schaden, der durch die Sünde angerichtet wurde und wodurch alle Menschen hilfsbedürftig geworden sind.

Die Sünde brachte eine Kluft zwischen Gott und den Menschen. Diese Kluft zu überbrücken, zu beseitigen, dazu ist der gefallene Mensch unfähig. Auch kann nicht ein Mensch den anderen erlösen, es kostet zuviel, daß er es muß



Am Denkmal des Stifters des Potsdamer Militärwaisenhauses.

ansehen lassen ewiglich.

Aber es ist erschienen die heilsame (heilbringende) Gnade Gottes allen Menschen. Alle bedürfen der rettenden Gnade, und alle dürfen zu Jesu, dem Sünderheiland, kommen, und wie uns das Evangelium der Gnade Gottes bezeugt, werden alle, die da kommen, Vergebung ihrer Sünden, Frieden mit Gott erlangen, da wird jedem Sünder die Hilfe zuteil, die er bedarf. Für Kriegsfürsorge auf allerlei Art wollen wir Gott und den Menschen, durch welche sie begründet und gefördert wird, dankbar sein, aber

weit größer, weit herrlicher ist das Erlösungswort des Herrn Jesu. Auf Grund Seines Opfertodes am Kreuze bietet Er jetzt dem Sünder volle Gnade an.

Ja, mein Leser, Heil, Rettung und Seligkeit, dies alles bringt das teure Evangelium der Gnade Gottes von Jesu Christo und hat es schon Unzähligen gebracht zu allen Zeiten aus arm und reich. Tritt auch du heute herzu, wenn's noch nicht geschehen ist, und ergreife das ewige Leben, das Gott dir bietet! Gewiß hat dein armes Herz in dieser unreinen und unruhevollen Welt unter dem Druck der Schuld und Sorgen schon oft nach Frieden geseufzt. Gott allein kann Frieden geben. Ja, Gott gibt wahren Frieden durch Seinen Sohn, welcher „Frieden gemacht hat durch **Sein Blut am Kreuze**“ (Kol. 1, 20.) Und die frohe Botschaft von Gottes Heil ist auch zu dir gekommen, um sich an dir zu erweisen als „das Evangelium des Friedens“.

Gott hat Fürsorge getroffen, nicht nur um den Kindern gefallener Krieger zu helfen, sondern Fürsorge, allen Menschen zur ewigen Seligkeit zu verhelfen.

D. D.



### Gericht.

Gott ist Liebe. Das will sagen: Der Grundzug Seines Wesens ist vergebende Liebe und tiefes Erbarmen. „So wahr Ich lebe, spricht der Herr, Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose von seinem Wege umkehre und lebe!“ (Hes. 33, 11.) Und: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde.“ (1 Tim. 2, 4.)

Aber, wirst du einwenden, hat Gott nicht manch fürchtbare Gerichte über diese Erde gebracht, und tut Er es nicht in dem jetzigen Kriege in besonderer Weise? Wie ist das mit Seiner Liebe und Seinem Erbarmen zu vereinbaren? Ich antworte mit einer Gegenfrage: Ist der ein guter Vater, der seinen Sohn ungestraft alles Böse verüben läßt? Ist das eine gute Regierung, die jeden Bösewicht frei schalten und walten läßt? Ich denke, die Antwort auf diese Frage ist nicht schwer. Wenn Gott Gerichte über diese Erde gebracht hat, so war das eine zwingende Notwendigkeit. Gott konnte um Seiner Gerechtigkeit willen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht anders handeln.

Das erste große Gericht, welches die Erde traf, war die Flut, die zur Zeit Noahs alle Menschen bis auf acht, die durch die Arche gerettet wurden, verschlang. Es war ein fürchterliches Gericht. Aber denken wir nur nicht, daß es Gott leicht geworden wäre, die Menschheit, ja, die ganze Schöpfung, also zu schlagen! Gott handelte nicht eher so, als bis es sich erwiesen hatte, daß „alle Gedanken des menschlichen Herzens nur böse waren“, bis „alles Fleisch seinen Weg verderbt hatte auf Erden“. (1 Mose 6, 5. 12.) Der Mensch hatte es so schlimm

getrieben, daß es Gott „reute, den Menschen gemacht zu haben“, ja, daß es „Ihn in Sein Herz hinein schmerzte“. (B. 6.)

Furchtbare Dinge müssen in jenen Tagen auf der Erde geschehen sein. Trotzdem aber die Dinge so lagen, ließ Gott das Gericht nicht ohne vorherige Warnung hereinbrechen. Er ließ durch Noah, der Gnade fand in Seinen Augen, den Menschen Gerechtigkeit predigen, und das nicht eine kurze Zeit, nein, über hundert Jahre lang. Seine „Langmut hartete in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet wurde“. (1 Petri 3, 20.) Jeder Tag, den Noah an der Arche, diesem wunderbaren, von Gott selbst genau bestimmten Rettungsbau, arbeitete, hätte ein Tag des Heils für die Menschen werden können. Aber sie hörten nicht. Jedenfalls haben sie Noah verhöhnt und verspottet. Wie kam doch dieser Mann dazu, mitten auf dem Trodenen ein so gewaltiges Schiff zu bauen? Sicherlich hat sich die Kunde von dieser „Nartheit“ überallhin verbreitet, wo damals Menschen wohnten. Aber keiner hörte. Gottes Langmut hartete, hartete voll sehnlichen Verlangens, daß die Menschen von ihren bösen Wegen umkehren möchten. Aber ein Jahr nach dem anderen, ein Jahrzehnt nach dem anderen verstrich, und keiner, keiner tat Buße! Dann kam die Flut, und alles verschied.

Aber auch in den Gerichten will Gott Seine Gnade erweisen. Möge die heutige Zeit dazu dienen, daß viele Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen Buße tun, sich beugen vor Gott und Frieden suchen durch Jesu Opfertod.



### Schuldig oder begnadigt.

Die ganze Welt befindet sich auf dem Wege zu dem Richterstuhl Dessen, der in die innersten Falten des Herzens schaut, dem nichts verborgen ist und der ein gerechtes Gericht vollziehen wird. Derselbe, von dem es heute noch heißt, daß Er gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, wird bald als Richter vor uns stehen. Jesus, der hochgelobte Sohn Gottes, thront zur Rechten des Vaters und wartet, bis alle Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße liegen.

Wenn Er Sein „Schuldig“ und „Weicht alle von Mir, ihr Übeltäter“ aussprechen wird, dann werden alle Entschuldigungen verstummen.

Schrecken und Entsetzen wird die Herzen ergreifen. Willst du nicht jetzt stillstehen und dich einmal ernstlich besinnen über das Ziel deines Weges? Betrachte einmal dein ganzes Leben und Tun von der frühesten Jugend an bis zu diesem Augenblick in dem hellstrahlenden Lichte Gottes.

Dein Hang zur Welt, dein Jagen nach ihren Vergnügungen oder nach ihrer Ehre oder nach Hab und Gut beweist, daß du an Gott und Seine gerechten

Anspr  
Sorge  
daß d  
dir in  
schmä  
mehr  
Begeh  
deine  
Bedan  
„Wie  
stehen  
„Wa  
dann  
den  
erret  
auf  
storb  
Darun  
als B  
möcht

der Cr  
Nation  
Jerusa  
hergesa  
Er hat  
angesag  
gesagt:  
schlech  
die je  
Erde  
nicht  
füllung  
als ein  
ohne g  
tum, u  
Einheit  
heit vor  
Babylon  
Ost- u  
schwind  
bleibt,  
wird, d

Feind  
Fr  
der Fr  
Er hat  
das C  
1809  
und als

Ansprüche an dich wenig oder gar nicht denkst. Die Sorgen, welche dein Herz oft erfüllen, bestätigen, daß du nicht auf Gott vertraust. Die Gnade, welche dir in Christo Jesu umsonst angeboten wird, verschmäht du. Die Ehre bei den Menschen gilt dir mehr als die Ehre bei Gott. Der Neid und die Begehlichkeit deines Herzens verkünden dir laut, daß deine Gedanken nicht in Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes sind.

Willst du dich nicht einmal ernstlich fragen: „Wie kann ich dem gerechten Zorne Gottes entfliehen?“ Wenn du aufrichtig zu fragen beginnst: „Was muß ich tun, daß ich selig werde?“ dann kann dir erwidert werden: „Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du errettet werden. Siehe, dort am Kreuze auf Golgatha ist der Sohn Gottes gestorben und hat dich mit Gott versöhnt.“ Heute ruft dich die Gnadenstimme Gottes. Darum öffne dein Ohr und dein Herz, damit du als Begnadigter noch den heutigen Tag beschließen möchtest.

D. D.



### ist die Bibel wahr?

Gott hat ein deutliches, sichtbares Zeugnis von der Erfüllung Seines Wortes vor die Augen aller Nationen gestellt: **die Juden!** Der Herr hatte Jerusalems Belagerung und Zerstörung deutlich vorhergesagt (vgl. 5. Mose 28, 49–53; Luk. 19, 41–44). Er hatte die Zerschmetterung Israels unter alle Völker angesagt (vgl. 5. Mose 28, 64). Aber Er hat auch gesagt: „Wahrlich, Ich sage euch: **Dieses Geschlecht** wird nicht vergehen, bis alles dieses geschehen ist. Der Himmel und die Erde werden vergehen, Meine Worte aber sollen nicht vergehen.“ (Matth. 24, 34. 35.) In Erfüllung dieses göttlichen Wortes wandelt Israel als ein heimatloses Volk durch die Jahrhunderte, ohne gemeinsame Sprache, Vaterland oder Heiligtum, und doch ein Volk, welches sich selbst seiner Einheit bewußt ist wie kein anderes, und dessen Einheit von allen Nationen anerkannt wird. Die Assyrer, Babylonier, Meder, Perser, Römer sanken dahin, Ost- und Westgoten gingen unter, die Indianer verschwanden vom Erdboden — nicht also Israel. Es bleibt, bis es den wiederkommenden Messias schauen wird, den lebendigen Christus.

v. B.



### Feinde der Bibel und die Bibel selbst.

Im Jahre 1778 starb ein großer Feind Jesu, der Franzose Voltaire, in furchtbarer Verzweiflung. Er hatte geweissagt: „**In hundert Jahren wird das Christentum vertilgt sein!**“ Im Jahre 1809 sank der Engländer Payne verzweiflungsvoll und als Trunkenbold ins Grab; er meinte, er habe

durch seine geistreichen Schriften die Bibel mit Stumpf und Stiel vernichtet. Doch auch Deutschland hatte einen großen Christus- und Bibel Feind, er hieß Friedrich Niezjke, welcher im Jahre 1900 in Geistesumnachtung endete. Er hatte prophezeit, daß das Christentum **nach zwei Jahren** abgetan und aus der Welt sei.

Wie sieht es heute? Man kann die Zahl der bis heute verbreiteten Bibeln, Testamente und einzelnen Bücher der Bibel auf rund 350 Millionen schätzen. Es werden alljährlich etwa acht Millionen Bibeln in 412 verschiedenen Sprachen gedruckt. Es bleibt aber noch viel zu tun, ehe die Bibel ihren Siegeslauf über die ganze Erde vollendet hat, z. B. gibt es in Britisch-Indien 150 verschiedene Sprachen, von denen erst 92 ihre Bibelübersetzungen haben, und man schätzt, daß es auf den Inseln des Stillen Ozeans noch mehr als hundert Sprachen gebe, in welche die Bibel noch übersetzt werden muß. Aber mit schnellen Schritten eilt diese große Aufgabe der Vollendung entgegen. Heute schon bringt man das Wort Gottes auf Rentierschlitten zu den Lappländern, auf Hundeschlitten zu den Goldsuchern in Alaska, auf Büffelkarren zu den Wilden auf Borneo, auf Kamelen zu den Mongolen in der Wüste Gobi, auf Wagen, mit Lamas bespannt, zu den Bewohnern der Anden. (Was die Verbreitung des Evangeliums und der Bibel durch deutsche Voten betrifft, so hat ja der Krieg eine Unterbrechung herbeigeführt, aber Gott wird Sein Werk nicht liegen lassen.)

So ist das Ergebnis eines 1800-jährigen Kampfes gegen die Bibel, daß alle Feinde daran zuschanden geworden sind.

Die Bibel ist die heilige, unumstößliche Urkunde, in welcher Gott dem Menschen alles bezeugt, was er wissen muß über Zeit und Ewigkeit, über die in Christo, dem Sohne Gottes, offenbarte Liebe Gottes, über den Weg der Errettung für verlorene Sünder, über Tod und Gericht. Die Bibel besteht aus 66 Büchern, von 30 bis 40 Personen verfaßt. 1500 Jahre liegen zwischen der Abfassung des ältesten und des letzten Buches. Die einzelnen Personen, welche die Bücher schrieben, hatten keine Verbindung miteinander. Könige, Staatsmänner, Heerführer, Ärzte, Fischer, Propheten haben daran geschrieben; einzelne Teile sind in Babylon, andere in Rom, andere in Jerusalem, andere in Ephesus, andere in Griechenland geschrieben — wie konnte denn unter allem Wechsel der Jahrtausende die Bibel so entstehen, daß sie **ein Buch** wurde, das Buch der Bücher?

„Heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geiste.“ (2 Petri 1, 21.)

In diesem Buche wird nicht bezeugt, was Menschen sich ausgedacht oder geträumt haben, sondern Johannes bezeugt: „Was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben, betreffend das Wort des Lebens . . . verkünden wir euch.“ (1 Joh. 1, 1–3.)

Paulus bezeugt, was Jesus, der Herr, aus dem Himmel vor dem Tore von Damaskus in ebräischer Mundart zu ihm geredet hat, als er, zu Boden gesunken vor der Majestät Gottes, geblendet vom himmlischen Lichte, für drei Tage blind wurde.

Lauter erlebte Wirklichkeiten von Jesu, dem Sohne Gottes, von dem Gekreuzigten und Auferstandenen, „von dem, der da ist und der da war und der da kommt“. (Offb. 1, 8.) v. B. f.



### Alle Menschen bedürfen der Erlösung.

Einst hielt ein berühmter Professor in Berlin im Beisein Friedrichs des Großen einen Vortrag über die Erziehung. Er sagte, der Mensch sei im Grunde gut, er müsse nur recht erzogen werden, dann werde man lauter gute Menschen haben. Der alte König hatte die Menschen in einem langen Leben kennen gelernt. Als der Professor fertig war, stand der König auf, klopfte ihm auf die Schulter und sagte auf französisch: „Er kennt diese verfluchte Rasse noch nicht!“

Der Mensch in seinem natürlichen Zustand ist ein verloreener, schuldiger Sünder. Aber nicht das allein, er ist geboren unter dem beherrschenden Einfluß und der bindenden Macht Satans, des großen Feindes Gottes. Des letzteren sind sich die meisten Menschen durchaus nicht bewußt, im Gegenteil, sie glauben frei zu sein, während sie einen gebundenen Willen haben. Es gilt von allen Menschen, daß das Evangelium ihnen gesandt ist, „damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Lichte und von der Gewalt Satans zu Gott, auf daß sie Vergebung der Sünden empfangen“ (Apg. 26, 18.)

Jeder Aufrichtige, welcher den Willen Gottes tun möchte, wird davon überzeugt, daß in ihm eine Macht ist, die ihn hindert, das Gute zu tun, und daß um ihn her die Mächten von einem

Weltbeherrscher gezwungen werden, das Böse zu tun, Gott zu widerstreben und zu widersprechen. Dies gilt von allen Menschen, auch von den frommen, tugendhaften, edeln. Es ist ein wesentlicher Teil der Wahrheit des Evangeliums, daß auch die moralisch Bewahren und die Tugendhaften einer Errettung bedürfen.



### Gesetz und Evangelium.

Das Gesetz sagt zu mir: „Liebe Gott von ganzem Herzen!“ Und ich fand, ich tat es nicht, ich sah mich darum unter dem Gericht.

Das Evangelium sagt mir, daß Gott mich, den Sünder, so sehr liebt hat, daß Er Seinen eingeborenen Sohn für mich zur Erlösung dahingegeben hat.

Durch die Erlösung in Jesu Christo, dem Sohne Gottes, ist aber Gottes Gesetz nicht umgangen oder gebrochen, vielmehr groß gemacht und verherrlicht worden; denn die Forderung des Gesetzes: „Der Tod ist der Sünde Sold.“ wird mehr als erfüllt durch den Tod des Sohnes Gottes: Er mußte für den Sünder sterben, wollte Er ihn erretten, und Er ist für ihn gestorben. So hat die Liebe triumphiert und „sich gerühmt wider das Gericht“.

Im Tode des Sohnes Gottes ist die Schuld gelöhnt, die Strafe getragen worden für jeden, der als ein „schon gerichteter“, schuldbewußter, verlorener Sünder auf diesen Opfertod Jesu Christi im wahren Glauben sein Heil gründet. „Er geht nicht verloren“, er ist gerettet; „er hat das ewige Leben.“

O wunderbare, anbetungswürdige Gnade! Gott hat „geliebt“ und „gegeben“, und der verlorene Sünder „glaubt“ und „hat“; er hat das ewige Leben. (Joh. 3, 36.) Er war „schon gerichtet“; nun aber, da er in Wahrheit an Christum glaubt, ist er „gerettet“. (Eph. 2, 5.)



## Versammlungs-Anzeigen.

### Bezirk Gießen.

#### Stadtmission Gießen, Ederstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr: Bezeichnung. Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jeden Donnerstag 8 1/2 Uhr: Männerstunde. Jeden Freitag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag, den 2. Februar, nachmittags: Altenbusch, abends: Gevern, Frauenstunde. Sonntag, den 4. März, nachmittags: Nordt., abends: Wismar und Wiefel. Sonntag, den 11. März, nachmittags: Altenbusch und Gevern. Sonntag, den 11. März., nachmittags: Nordt.; abends: Wiefel und Wismar.

### Bezirk Friedberg.

#### Stadtmission Friedberg, Kl. Köhlergasse 8.

Jeden Sonntag, nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; abends 8 1/2 Uhr: Bezeichnung. Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr: Schwalheim und Aßenheim; abends 8 Uhr: Stammheim. Sonntag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr: Dorheim und Stammheim. Sonntag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr: Erbstadt und Schwalheim; abends 8 Uhr: Stammheim. Sonntag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr: Leiden, abends 8 Uhr: Stammheim. Sonntag, den 1. April, findet in Friedberg die Weiderratsitzung statt.

Anzeigen für die Nummern 13—16 spätestens bis zum 18. März d. Js. erbeten.